

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	25
I. Die Auseinandersetzung um die Testierfreiheit und um die Verfügung über Grundeigentum in der Rechtsphilosophie Platons	32
1. Einleitung	32
2. Platons Staatsideal in den <i>Gesetzen</i>	32
3. Die Behandlung der Zulässigkeit letztwilliger Verfügungen in Platons <i>Gesetzen</i>	33
4. Platons Ablehnung der Freigabe des Testierens durch die Gesetzgebung Solons in Athen und Bezugnahme auf die Gesetzgebung des Lykurgos in Sparta	34
a) Die Gesetzgebung Solons über die Testierfreiheit	34
b) Platons Bezugnahme auf die Gesetzgebung des Lykurgos in Sparta	35
5. Unveräußerlichkeit der κλήροι und die ὑποθήκη	38
a) Unveräußerlichkeit der κλήροι	38
b) Religiös-familiäre Beschränkungen der ὑποθήκη	39
6. Platons Verstaatlichung des delphischen Orakelspruchs Γνώθι σεαυτόν	40
7. Die Korrespondenz von <i>Ideenlehre</i> und Beschränkung der Testierfreiheit bei Platon	42
a) Das Kontinuum der Familie und die Einzelperson	42
b) Die Parallele von Metaphysik und Beschränkung der Freiheit der Einzelperson	44
8. Ausblick und Leitfragen	45
II. Der sichere Tod und die Suche nach Institutionen individueller Fortdauer im Willen	47
1. Einleitung	47
2. Hans Jonas' Betrachtungen über den Menschen und das Grab	48
3. Georg Simmels Theorie der <i>Vorwirkung</i> des Todes	49
4. Das Familienfideikommiß, der Tod und die Unsterblichkeit der Gruppe	51
5. Die Familie und der Tod	52
6. Die These Auguste Comtes. „... daß unser sozialer Fortschritt wesentlich auf dem Tode beruht“	52
7. Ein kulturphilosophischer Erklärungsversuch: Permanenz des Willens versus Fortgang des Wissens	54
8. Antithesen zum Widerspruch von Sukzession und Fortschritt	55

III. Herkunft und Geschichte der Institution des Wakf im islamischen Recht	56
1. Historische Einleitung: Die Institution des Wakf in den islamischen Ländern	56
2. Christliche Stiftungen und der islamische Wakf - Eine Wahlverwandschaft	56
3. Rezeption des Stiftungsgedankens im Islam.....	59
4. Das Rechtsinstitut des Wakf	60
a) Das Stiftungsgeschäft.....	61
b) Die eigentumsrechtliche Stellung des Wakf-Vermögens	62
5. Das Erbrecht nach dem Koran und seine Umgehung durch Errichtung eines Wakf	62
6. Patrimonialismus und Vermögensbindung - Die rechtssoziologische Analyse der Wakfs bei Max Weber	63
a) Eine Paradoxie: Patrimonialismus und Vermögensbindung	63
b) Ausblick auf ein weiteres Paradoxon	64
7. Schlußbetrachtung zum Wakf und Ausblick	65
IV. Die Rechtsverhältnisse des Familienfideikommisses	66
1. Einleitung	66
2. Die Begründung eines Familienfideikommisses	66
3. Abgrenzungen des Rechts der Familienfideikommisse von ähnlichen Rechtsinstituten	66
a) Abgrenzung zur Familienstiftung	66
b) Abgrenzung zum Hausgut	67
c) Abgrenzung zum Stammgut.....	68
d) Abgrenzung zur fideikommissarischen Substitution.....	68
4. Primogenitur	69
5. Das Familienfideikommis und die weiblichen Nachkommen	69
6. Rechtswirkungen der Errichtungen von Fideikommissen	70
a) Die Bestimmung eines Veräußerungsverbots	70
b) Verbot der Hypothekenbestellung auf das Fideikommisgut	71
c) Verbot der Bestellung einer Emphyteuse	72
7. Exkurs zu einer Parallele: Das Familiengrab und das Familienfideikommis	73
a) Das Recht der Familiengräber	73
b) Parallelen zwischen der Errichtung von Familiengräbern und Familienfideikommissen	75
c) Rechtsgeschäftliche Verfügungsverbote bei Grabstätten und Fideikommissen - obligatorisch oder dinglich?	76
8. Rechtsfolgen unzulässiger Veräußerungen	77
a) Unverjährbarkeit der Fideikommisßeigenschaft	77
b) Verjährbarkeit der Revokationsklage in der Person des Berechtigten und der Grundsatz <i>Agere non valenti non currit praescriptio</i>	78
9. Die Stellung des jeweiligen Inhabers des Fideikommisßgutes	78
a) Die Stellung des Fideikommisßinhabers in bezug auf das Fideikommisßgut - eine beschränkte Eigentümerstellung?	78
b) Die Stellung des Fideikommisßinhabers in bezug auf die Früchte des Fideikommisßgutes.....	79

10. Der Inhaber des Fideikommißgutes als Nießbraucher?	79
a) Zum Begriff des <i>ususfructus</i> im römischen Recht	79
b) Der Fideikommißbesitzer in der Rechtsstellung eines Nießbrauchers	80
11. Der Haftungsmaßstab des Fideikommissars	81
12. Die zeitlichen Grenzen der Familienfideikommisse	82
13. Die Frage der Zulässigkeit eines Verzichts auf die Fideikommißnachfolge	83
14. Aufhebung der fideikommissarischen Bindung eines Landgutes durch Konsens oder: Die Nachkommen, die Lebenden und die Toten	84
a) Die Wirkung der <i>successio ex pacto et providentia maiorum</i> : Unmöglich- lichkeit der Bindung der Nachfahren an eine konsentierte Aufhebung oder Veräußerung des Fideikommisses.....	84
b) Die Wirkung eines konsentierten Verzichts	85
c) <i>Actio revocatoria post longum tempus</i>	85
d) Die Möglichkeit der Beendigung des Fideikommißstatus eines Gutes durch Konsens der lebenden Interessenten	86
e) Die Verneinung des Rechts ungeborener Interessenten: Ein Widerspruch zur Idee fideikommissarischer Vermögensbindung?	88
15. Die Rechtsstellung der Anwärter.....	88
a) Die Rechtsstellung der Fideikommißanwärter als <i>ius quaesitum</i>	89
b) Die Rechtsstellung der Fideikommißanwärter als <i>Hoffnung</i>	90
16. Schlußbetrachtung zum Rechtsverhältnis der Familienfideikommisse	91

V. Analysen der Familienfideikommisse aus rechtssoziologischer Sicht	92
1. Einleitung	92
2. Betrachtungen von Familienfideikommissen bei Georg Simmel	92
a) Selbsterhaltung der Gruppe durch fideikommissarische Bindung des Bodens	92
b) Zwischenbetrachtung	93
c) Der Ursprung eines Konflikts: Der Mittelpunkt der Gruppe und die Inte- grationsforderung der staatlichen Gemeinschaft	93
3. Georg Simmels Analysen des Besitzverhältnisses: Wechselwirkung von Sub- jekt und Objekt.....	94
4. Noch einmal: <i>Ususfructus</i> oder fideikommissarisch beschränktes Eigentum? - Die Rechtsstellung des Fideikommißinhabers in soziologischer Betrachtung	95
a) Gesetzesgehorsam <i>versus</i> Personengehorsam	95
b) Selbsteinwand: Grenzen dieser Unterscheidung bei Anwendung auf das Rechtsinstitut der Familienfideikommisse	97
5. Das Geld, das Individuum und die Gruppe	97
a) Unabhängigkeit des Individuums von personalen Bindungen	97
b) Folgerungen für das Institut der Familienfideikommisse	98
6. Die Analyse der Familienfideikommisse bei Niklas Luhmann	98
a) Ausgangspunkt: Subjektive Rechte und Personalisierung	98
b) Materielle Korrektur der Personalisierung durch Fideikommisse.....	99
7. Kritische Schlußbetrachtung zur These Niklas Luhmanns	100

a) Der <i>consensus</i> -Grundsatz in der Rechtslehre der Aufklärung	144
b) <i>From status to contract</i>	145
4. Folgerungen	146
5. Die Familie als Vertragsgesellschaft	147
a) Ausgangspunkte	147
b) Die Entmachtung der Väter	148
c) Elternrecht, Recht des Kindes und Staatsbefugnis bei Wilhelm von Humboldt	149
d) Die Auflösung der Familie durch individuelle Mobilität	149
e) Das Leistungsprinzip und die Familie	151
6. Schlußbetrachtung: Folgen des Konsens- und Leistungsprinzips für die Familie und die Wirkung für das Institut der Familienfideikommisse	151
XI. Elterliche Gewalt versus Freiheit der Nachkommen	153
1. Einleitung: Generationenkonflikte oder Der Kampf gegen die <i>Herrschaft der Toten über die Lebenden</i>	153
2. Der elterliche Wille und die Freiheit der Nachkommen	153
3. Ein Beispiel: Die Ablösung der <i>paternal power</i> durch <i>consent</i> bei John Locke.....	154
a) Robert Filmers These: „ <i>Men are not naturally free</i> “	155
b) John Lockes Gegenposition	155
c) Die Ablösung der <i>paternal power</i> durch <i>consent</i>	156
4. Jean-Jacques Rousseau: Die Unveräußerlichkeit der Freiheit der Nachkommen	161
a) Ausgangspunkte	161
b) Folgerungen für die Frage der Rechtsnachfolge	161
5. Anwendung auf das Recht der Familienfideikommisse	161
XII. Die Macht des Testators versus Freiheit der Nachkommen	163
1. Einleitung: Testament und Erbrecht - Naturrecht oder positives Recht?	163
2. Naturrechtliche Begründungen der Testierfreiheit	163
3. Naturrechtliche Ablehnung der Testierfreiheit	164
4. Die Freiheit der Person, des Eigentums und das Erbrecht	165
a) Folgerungen aus den Idealen der Freiheit und Gleichheit	167
b) Die Unmöglichkeit eines Vonselbsterwerbes	169
5. Wilhelm von Humboldts Beschränkung der Testierfreiheit aus dem Geist der individuellen Freiheit	169
6. Die Lösung Immanuel Kants: Wahrung der Freiheit des Erbberechtigten durch die Rechtsfigur der <i>hereditas iacens</i>	170
7. Rudolf von Jherings Begründung des Erbrechts aus der Idee der <i>passiven Wirkungen der Rechte</i>	171
8. Schlußbetrachtung	172

XIII. Montesquieus Stellungnahmen zu den Grundlagen des Erbrechts und seine Behandlung des Bevölkerungsproblems	173
1. Einleitung	173
2. Ablehnung der Idee eines <i>natürlichen</i> Erbrechts	174
3. Montesquieus Ablehnung des Erstgeburtsrechts und die Frage des Bevölkerungsschwundes	175
a) Die Behandlung des Bevölkerungsschwundes in den <i>Lettres persanes</i>	175
b) Die Annahme eines Bevölkerungsschwundes	176
c) Der Bevölkerungsschwund und die Änderung der <i>mœurs</i>	177
d) Geltung des Gleichheitsgrundsatzes?	177
4. Bevölkerungspolitik durch Gesetzgebung	178
5. Kritische Stellungnahme zu Montesquieu	179
a) Historische Kritik an der These vom Bevölkerungsschwund	179
b) Ein düsterer Blick in die malthusianische Bevölkerungsfalle	180
c) Das Erbrecht aus dem Geiste des Malthusianismus	182
6. Schlußbetrachtung	182
 XIV. Historische Herleitung des Instituts der <i>Entails</i> und deren Ende in modernen Staaten in der Rechts- und Moralphilosophie von Adam Smith ..	184
1. Einleitung	184
2. Die Voraussetzungen der Entstehung von <i>Entails</i>	184
a) Einleitung: Historisches und Begriffliches zu <i>Entails</i>	184
b) Die historisch-ökonomische Begründung der Entstehung von <i>Entails</i> bei Adam Smith	186
c) Der politische Grund für die Entstehung von <i>Entails</i> : Macht und Schutz durch Errichtung von <i>Entails</i>	186
3. Entfallen der Legitimationsgrundlage von <i>Entails</i> in modernen Staaten	187
a) Die Sicherheit des Besitzes in modernen Staaten und die Rechtsregel <i>Cessante ratione legis cessat ipsa lex</i>	188
b) „ <i>The earth is the property of each generation</i> “ und die Ablehnung einer Herrschaft der Toten über die Lebenden	189
4. Anerkennung und Grenzen des Rechts testamentarischer Erbeinsetzung	190
a) Grundsätzliche Anerkennung des Testierrechts	190
b) Beschränkung der Reichweite testamentarischer Bestimmungen durch <i>moral sentiment</i>	191
c) Grenzbestimmungen: <i>Piety</i> der Lebenden und <i>affection</i> des Verstorbenen	193
5. Ablehnung der <i>Primogenitur</i> aus dem Recht der Kindesgleichheit	194
6. Schlußbetrachtung zu Adam Smith	195
 XV. Die staatsphilosophischen Grundlagen der Reform des Erbrechts durch Thomas Jefferson	196
1. Zur Person Thomas Jeffersons	196
2. Der staatsphilosophische Ausgangspunkt: Der Grundsatz der Unabhängigkeit und Souveränität der Generationen	196
3. „ <i>Die Toten haben keine Rechte</i> “	199

b) Ablehnung eines Wahlvorgangs als Erwerbsmodus von Grund und Boden	243
c) Das Unheil des römischen Privateigentums	244
7. Kritik an Adam Smith und die Ablehnung des Tauschwertes des Besitzes von Grund und Boden	246
8. Adam Müllers Stellungnahmen gegen das subjektive Recht	247
a) Das subjektive Recht	247
b) Adam Müllers Rechtsverständnis	248
9. Nießbrauch <i>versus</i> Eigentum	248
10. „...ein wechselseitiges Besitzen und Besessen-werden“ oder: Der Besitz und die Ehe	249
11. Adam Müllers Zweifel	251
12. Thomas Jefferson und Adam Müller: Antithetische Aspekte des Nießbrauch-Modells	253
13. <i>Par in parem non habet imperium</i>	253
14. Kritische Anmerkungen zu Adam Müllers Unternehmen	254
a) „Religiöse Salbung“	254
b) „Vergangenheitsoptimismus“	255
15. Schlußbetrachtung zu Adam Müller	256
XX. Die Erzählung „Das Majorat“ von E.T.A. Hoffmann	257
1. Einleitung	257
2. Ernst Theodor Amadeus Hoffmann - <i>Das Majorat</i>	257
3. Der Gang der Handlung	258
4. Zur Bedeutung und Symbolik einzelner Details im <i>Majorat</i>	261
a) Der Charakter des Majoratstifters und seiner Sukzessoren	261
b) „ <i>Das Gehässige wird geboren vom Haß</i> “	264
c) Das Schicksal der weiblichen Familienmitglieder	264
d) Die Alten und die Jungen, das Alte und das Neue	265
e) Die Naturbeschreibungen und ihre Bedeutsamkeit	265
f) Das Stammschloß	266
5. Schlußbetrachtung zum <i>Majorat</i>	266
XXI. Die Erzählung „Die Majoratsherren“ von Achim von Arnim	268
1. Achim von Arnim - <i>Die Majoratsherren</i>	268
2. Werkbiographische Einleitung	268
3. Das Institut der Fideikommisse und das <i>ancien régime</i> in Achim von Arnims Erzählung <i>Die Majoratsherren</i>	268
a) Verklärte Vergangenheit	269
b) Das Ende der Verklärung	269
c) Junge und Mädchen - Ein Kindertausch und seine Vorgeschichte	270
d) „ <i>Ich bin Sie, und Sie sind ich</i> “ - Das Schicksal des Mädchens	271
e) Zwischenbetrachtung	272
f) Das Unrecht der Majoratserrichtung	273
g) Das Nachspiel	273
4. Schlußbetrachtung	274

XXII. Familie, Erbrecht und Familienfideikommisse in der Rechts- und Staatslehre Georg Wilhelm Friedrich Hegels	276
1. Einleitung: Die systematische Stellung der Familienfideikommisse in den <i>Grundlinien der Philosophie des Rechts</i>	276
2. Ausgangspunkt der Kritik Georg Wilhelm Friedrich Hegels am Institut der Familienfideikommisse	277
3. Familienfideikommisse im Zusammenhang der durch sie berührten Rechtsideen auf der Ebene des Privatrechts - Hegels Ausführungen zur Freiheit der Person und zum Eigentum	278
a) Die äußere Sphäre der Freiheit	278
b) Der personale Wille und der Zweck der Sache	278
4. Wert, Gebrauch und Eigentum	279
a) Das volle, freie Eigentum	279
b) Der Wert und Gebrauch einer Sache	279
c) Entäußerung	279
5. Familienfideikommisse in ihrem Widerspruch zum Begriff des freien Eigentums	280
6. Familienfideikommisse in ihrem Widerspruch zur Sittlichkeit der Familie: Die Verknüpfung von Familiengut, Erbrecht und Testierrecht	281
7. Ausgangsexkurs: Das Verständnis von Ehe und Familie im Zeitalter der Romantik	281
8. Die Idee der Ehe und der Familie bei Georg Wilhelm Friedrich Hegel	282
a) Das Familiengut	283
b) Die Familie und das Erbrecht	284
c) Das (Un-)Recht des Testierens und die Sittlichkeit der Familie	285
9. Familienfideikommisse in ihrem Widerspruch zur Sittlichkeit der Familie	287
10. Hegels staatsphilosophische Wendung: Die <i>politische</i> Rechtfertigung des Instituts der Familienfideikommisse im Staat	288
11. „... unabhängig vom Staatsvermögen“	288
12. „... unabhängig von der Unsicherheit des Gewerbes“	289
a) Die Sittlichkeit der Stände	289
aa) Der substantielle Stand	289
bb) Der bewegliche Stand	290
d) Die Sittlichkeit des substantiellen Standes und das Institut der Familienfideikommisse	290
13. „... und selbst gegen die eigene Willkür festgestellt“	291
a) Staatstheoretische Voraussetzungen	291
b) Die μεταβάσις εις ἄλλο γένος des fideikommissarisch gebundenen Grundvermögens im Staat	292
14. Die „Aufopferung für den politischen Zweck“ und die Berechtigung von Familienfideikommissen	292
15. Schlußbetrachtung zu Georg Wilhelm Friedrich Hegel und kritische Fragen	293

XXIII. Karl Marx' Analysen der politischen Funktion der Majorate in der

Kritik des Hegelschen Staatsrechts	296
1. Einleitung	296
2. Ausgangspunkte	296
3. „... und selbst gegen die eigene Willkür festgestellt“	297
4. Der Staat im Dienst des Eigentums: Karl Marx' Analysen der <i>Debatten über das Holzdiebstahls-Gesetz</i>	298
5. Die Veräußerlichkeit der Willensfreiheit	300
6. Substanz und Akzidenz oder: „ <i>Der Wille wird zum Eigentum des Eigentums</i> “	301
a) Ludwig Feuerbach und die Umkehrung von Substanz und Akzidenz	301
b) „ <i>Der Wille wird zum Eigentum des Eigentums</i> “	302
7. Unbestechlichkeit	302
8. Das Majorat als der <i>politische Sinn des Privateigentums</i>	303
a) Der politische Sinn des Majorats	303
b) Germanische Verfassung des Privateigentums und Privateigentum im römischen Recht	303
c) Marx' Analyse der politischen Qualität des Majoratsherren	304
9. Einige Bedenken gegen Karl Marx' Analysen	305
a) Das Majorat als höchste Form des Eigentums?	305
b) Der Wechsel im Ausgangspunkt: Hegels Freiheit im Eigentum <i>versus</i> Marx' Unfreiheit im Eigentum	305
10. Kritische Schlußbetrachtung zu Karl Marx	306

XXIV. Ferdinand Lassalles Analysen des Erb- und Familienfideikommißrechts im System der erworbenen Rechte

1. Biographische Einleitung	307
2. Ein erbrechtliches Exempel: Ferdinand Lassalle und der Eheprozeß der Sophie von Hatzfeldt	309
3. Lassalles kulturhistorischer Gang aller Rechtsgeschichte: Beschränkung der Eigentumssphäre des Privatindividuums	311
a) Einleitung	311
b) Das Mittelalter oder: Öffentliche Rechte und menschlicher Wille als Privateigentum	312
c) Folgerung für das Recht der Familienfideikommisse	312
4. Die Forderung Lassalles: Aufhebung der fideikommissarischen Vermögensbindung zugunsten <i>aller</i> Familienmitglieder	313
a) Vorfrage: Rechtsstellung des Fideikommißinhabers	313
aa) Der Inhaber des Fideikommißgutes als beschränkter Eigentümer ..	314
bb) Lassalles Gegenüberstellung von römischem <i>fideicommissum</i> und deutschem Familienfideikommiß	314
cc) Lassalles Auffassung vom römischen <i>fideicommissum</i>	314
b) Lassalles Begründung der Rechtsregel <i>Le mort saisit le vif</i>	316
aa) Begriffsklärung: Das Antrittsprinzip beim Erbschaftserwerb	316
bb) Begriffsklärung: Das Anfallprinzip beim Erbschaftserwerb	316

c) Lassalles Begründung der Rechtsregel <i>Le mort saisit le vif</i> aus dem Wesen des germanisch-rechtlichen Erbfolgeprinzips	317
d) Die Familie als Rechtsinhaber des Fideikommißgutes im deutschen Familienfideikommiß	319
5. Die Familie als juristische Einheit und der Wille des Stifters	319
6. Die Familie als Eigentümer des Fideikommißgutes und die Unmöglichkeit der Aufhebung der Fideikommißeigenschaft durch Einwilligung aller Interessenten im deutschen Fideikommißrecht	320
7. Lassalles Anwendung der Rechtsregel <i>Cessante causa cessat effectus</i> und das <i>Erbrecht der Weiber</i>	320
a) Lassalles Begründung eines <i>Erbrechts der Weiber</i> nach Entfallen fideikommissarischer Bindungen und die Unterscheidung von Sukzessionsordnung und Sukzessionsrecht	321
b) Zwischenbetrachtung: Herkunft und Grundgedanke der Rechtsregel <i>Cessante causa cessat effectus</i>	322
8. Das <i>Erbrecht der Weiber</i> , das Ende des Familienfideikommisses und der mutmaßliche Wille des Stifters	323
9. Das rechtliche Schicksal des Familienfideikommisses nach Übergang in weibliche Hand	325
10. <i>Extinguitur obligatio, si in eum casum inciderit, a quo incipere non potest</i>	325
11. Der Fideikommißbesitzer als Erbe seiner selbst	326
12. Das freie Eigentum der Familie	326
13. Die nicht weit genug geführte Abolition der französischen Revolutionsgesetzgebung zur Aufhebung der Familienfideikommissen	328
14. Schlußbetrachtung zum Familienerbrecht	329
15. Schlußbetrachtung zu Ferdinand Lassalle	330

XXV. Carl Friedrich von Gerbers Theorie eines Fideikommisses für

die <i>Gesamtfamilie des Volkes</i>	332
1. Die privatrechtliche Seite der Errichtung von Familienfideikommissen	332
2. Die objektive Rechtfertigung der Errichtung von Familienfideikommissen	333
3. Der Staat, das Familienfideikommiß und das <i>Princip der Socialität</i>	335

XXVI. Der Übergang vom Recht der Geschlechter zur staatsbürgerlichen Gesellschaft und die Aufhebung der Familienfideikommissen bei Lorenz von Stein

1. Einleitung	336
2. Das Geschlechterrecht und das Familienfideikommiß	336
a) Das Geschlecht	336
b) Der Adel	337
c) Der Adel und die Ausbildung von Sonderinteressen	337
3. Die staatsbürgerliche Gesellschaft und ihr Kampf gegen die Familienfideikommissen	338
a) Die staatsbürgerliche Gesellschaft bei Lorenz von Stein	338

b) Die Aufhebung der Familienfideikommisse	339
4. Schlußbetrachtung zu Lorenz von Stein	339

XXVII. Das Institut der Familienfideikommisse und die Frage des Schutzes

von wohlerworbenen Rechten	340
1. Einleitung	340
2. Vorüberlegung: Wohlerworbene Rechte <i>versus</i> Grundrechte	341
a) Herkunft der Unterscheidung von <i>ius connatum</i> und <i>ius quaesitum</i>	341
b) Rechtsfolgen der Unterscheidung von <i>ius connatum</i> und <i>ius quaesitum</i> im 19. Jahrhundert	341
3. Leitfragen	342
4. Begriffsbestimmung des <i>ius quaesitum</i>	343
5. Zur Funktion der <i>iura quaesita</i>	344
6. Der Streit um die Rechtsstellung der Anwärter	345
7. Die Rechtsstellung der Fideikommißanwärter als <i>Hoffnung</i> - Die Rechtsauffassung von Joseph Christian Herman Rive	345
a) <i>Hoffnung</i>	345
b) <i>Cessante lege cessat obligatio civilis</i>	346
c) Der Schluß von der begrenzten Befugnis des Anwärters auf seine Rechtsstellung als <i>Hoffnung</i>	347
d) Sicherung der Anwärter durch Eintragung des Fideikommis in Hypothekenbücher?	347
e) Verletzung von Rechten des Fideikommittenten?	348
f) Fazit der Ausführungen Joseph Christian Herman Rives	349
8. „ <i>Alles Erbrecht ist rein positives</i> “ - Die Verneinung eines wohlerworbenen Rechts der Anwärter bei Friedrich Carl von Savigny	349
9. Das Leistungsprinzip im Rechtserwerb als Grund der Verneinung eines wohlerworbenen Rechts in der Person der Fideikommißanwärter	350
10. Die Bejahung eines wohlerworbenen Rechts der Fideikommißanwärter bei Ferdinand Lassalle	351
11. Die Rechtsstellung des Fideikommißanwärters als wohlerworbenes Recht bei William Lewis	351
12. Schlußbetrachtung	352

XXVIII. Die Frage der Zulässigkeit gesetzgeberischer Eingriffe in wohl-erworbene Rechte und das Problem der Rückwirkung von Gesetzen im Recht der Familienfideikommisse

1. Einleitung	353
2. Die Leugnung der Befugnis zu gesetzgeberischen Eingriffen in wohlerworbene Rechte	354
a) Georg von Beselers Rechtsauffassung	354
b) Friedrich Julius von Stahls Theorie der erworbenen Rechte	354
3. Die Zulassung gesetzgeberischer Eingriffe in wohlerworbene Rechte bei Ferdinand Lassalle	355
4. Die Frage der rückwirkenden Aufhebung von Fideikommissen	357
5. „ <i>La loi ne dispose que pour l'avenir; elle n'a point d'effet rétroactif</i> “	357

6. Die Beurteilung von Rechtsverhältnissen <i>ex legibus temporis quo obligatio contracta est</i>	358
7. Die Bestätigung des Art. 896 § 1 <i>Code civil</i>	359
a) Der konfirmative Charakter des Art. 896 § 1 <i>Code civil</i>	359
b) Ein Widerspruch zur zeitlichen Geltung des Art. 896 § 2 <i>Code civil</i> ?	360
8. Die Verneinung der Rückwirkung des Gesetzes bei Aufhebung der Familienfideikommisse in der Rechtslehre Ferdinand Lassalles	360
9. Schlußbetrachtung	362

XXIX. Die Frage der Entschädigung bei Aufhebung von Familienfideikommissen	363
1. Einleitung	363
2. Vom <i>Grundfideikommiß</i> zum <i>Geldfideikommiß</i> durch Entschädigung für Enteignung?	363
a) Vollständige Entschädigung	364
b) Durchbrechung des Prinzips der vollständigen Entschädigung	364
c) Kritische Anmerkung	365
3. „ <i>Eine wahre, vollständige Entschädigung des Berechtigten</i> “ - Die Rechtsauffassung Friedrich Carl von Savignys	365
4. „ <i>Es gibt hier nichts zu entschädigen</i> “ - Das Recht zur entschädigungslosen Entziehung wohlverworbener Rechte bei Ferdinand Lassalle	366
5. Zwischenbetrachtung: Lassalles Theorie von der Entstehung des Eigentums im Staat	366
a) Der Einfluß der Staatstheorie des Thomas Hobbes	367
b) Die Gegenposition der Eigentumskonzeption in der klassischen liberalen Staatslehre	368
6. Das Ende des Gesetzes, das Ende des subjektiven Rechts und der Ausschluß der Entschädigung	368
7. Schlußbetrachtung zur Entschädigungsfrage	369
Resumée	370
Literaturverzeichnis	372
Personenverzeichnis	407
Sachverzeichnis	409